

Q.N.VI, 36

Vorläufige Nachricht

Y b  
725

von dem

*Sale aperitivo Fridericiano*

oder

eröffnenden

**Friederichs Salze.**

Von

**D. Heinrich Friederich Delius**

Hochfürstl. Brandenb. Culmbach. Hofrath

der Arznelgelahrheit öffentl. ordentl.

Lehrer in Erlangen.



**Hildburghausen**

bey Johann Gottfried Hanisch, F. S. privileg.

Hofbuchhändler, 1767.

Naturae  
Muneribus sapienter uti.





**W**enn es wahr ist, daß ein grosser Theil der menschlichen Glückseligkeit darauf beruhe, wenn man gesund ist, oder wenn die Gesundheit, welche Noth leidet, glücklich wieder hergestellt, die Zufälle erleichtert, und das Leben, und mit ihm die Zufriedenheit, so lange erhalten werden kann, als es sich nur will thun lassen; und wenn die Naturgeschichte dadurch einen reellen Vortheil zeigt, daß sie auch zu Erhaltung dieser Endzwecke, und mit ihnen mehrerer andern, Gelegenheit giebt; so wird gegenwärtige Nachricht, wenn sie auch nur vorläufig ist, dennoch wohl interessant seyn, da man kürzlich verschiedene Vortheile bekant macht, die man von einem neuen Geschenk der Natur erwarten kann.

Es ist vielleicht die Hälfte einer Cur, wenn man, in Absicht der Krankheiten, weiß, woran man ist. Allein es kann doch kein ganzes entstehen,

wenn man nun nicht kräftige Mittel hat, den Krankheiten möglichst abhelfliche Maasse zu geben.

Unter die beschwerlichsten Krankheiten gehören wohl diejenigen, deren Grund sich im Magen, in den Gedärmen, und in den übrigen Eingeweiden des Unterleibes, befindet. Man weiß in unsern Zeiten, und nach den, an andern Orten gezeigten, Arten der Ursache und Wirkung, nur gar zu wohl, wie sehr der Kopf und die Brust mit leiden, wenn sich im Magen und Gedärmen Unverdaulichkeit, zu vieler zäher Schleim und Blähungen, finden, wenn sich eine Hartleibigkeit, Verstopfung und Krämpfungen ergeben, wenn der freye Umlauf des Blutes in den Eingeweiden des Unterleibes gestört, und die gehörigen Ab- und Aussonderungen der Säfte in denselben unterbrochen werden.

Zu den Mitteln, welche diese Krankheiten, und mit ihnen die beschwerlichsten Zufälle, heben, gehören vorzüglich auch die sogenannten Mittel-Salze, welche zu ihrer Zusammensetzung ein saures und ein alkalisches Salz, die beyde mit einander vollkommen gesättiget, und innigst verbunden, sind, erfordern, und deren vornehmste Wirkungen, die Auflösungen, Zertheilungen, und Abführungen sind.

Dieser Mittel-Salze giebt es nun eine ziemliche Anzahl. Ein Theil wird von der Natur selbst, und viele von den Chymisten und Aerzten, zubereitet. Allein es äußert sich bey denenselben ein beträchtlicher Unterschied. Nachdem eines oder das  
an

andere, bald von dieser, bald iener, Säure, bald von diesem und ienem alkalischen Salze, nach verschiedenem Verhältnis, und Reinigkeit, seine Zusammensetzung erhält, so entstehet daraus auch eine mehrere oder mindere Auflöslichkeit der Salze selbst, und eine verschiedene Wirkung, wohin denn auch das mehrere oder mindere angenehme, und sichere, bey dem Gebrauch, gehöret.

Die Ursache, warum man unter andern auch die Gesund-Brunnen gebrauchet, liegt, ausser den, jedem eigenen, eisenhaften, alkalischen, seifenartigen, brennbaren, sauren, und andern, nach verschiedener Proportion gemischten, Bestandtheilen, vorzüglich in einem in denselbigen insgemein mit befindlichen Mittel-Salz, welches aber, nachdem es mehr, oder weniger vorhanden ist, auch mehr oder weniger würket und eröffnet. So daß man auch oft zu den trinkbaren Wassern noch andere Salze hinzu thun muß, wenn sie passiren sollen.

Man ist zu sehr für das: Einem ieden das feinige, eingenommen, als daß man nicht dafür halten sollte, daß jedes in seiner Art gut seyn könne. Allein wenn man ein Mittel hat, welches in seiner Wirkung vorzüglich, angenehm, rein, und leicht zu haben, so würde es unverantwortlich gegen das menschliche Geschlecht, und undankbar gegen die Natur, seyn, wenn man solches im Verborgenen bleiben lassen wollte.

Ich setze noch hinzu, daß, da man längst die Vortreflichkeit der Mittel-Salze, sonderlich derer  
 ) 3  
 wel-

welche sich in einigen Gesund-Brunnen, oder Bädern, finden, kenneet, viele solcher Wasser, aber dessen zu wenig liefern, als daß sie zu der verlangten Wirkung hinreichend sind, andere das ihnen beywohnende Salz nicht genug abliefern können, oder den Preis derselben zu sehr erhöhen; auch sich von Zeit zu Zeit Leute gefunden haben, welche, unter einem bekanten Namen, selbst dergleichen Salze verfertigen, aber die schlechtesten Mischungen und Bearbeitungen zu Schulden kommen lassen, die natürlichen Salze zu sehr verändern, oder ein noch viel zu rohes und unreines Salz liefern, so daß davon, das Gegentheil einer gewünschten Wirkung, sich gar zu oft ergiebet.

Es kann dahero wohl nicht anders, als interessant seyn, ein solches neues Salz kennen zu lernen, von dem alle die angezeigten Vortheile zu erwarten sind, von dem man hingegen keine widrigen Wirkungen und Verfälschungen befürchten darf.

Der ehelin berühmte Chymist Glauber, hat sich zu seiner Zeit viele Mühe gegeben, sein sogenanntes Wunder-Salz, zu verfertigen, und die vielerley Wirkungen und Verhältnisse desselben anzupreisen, und noch ietzt pflegt man es, seiner vortrefflichen Eigenschaften halber, nach chymischen Handgriffen, zu verfertigen und anzuwenden. Seine mit einander wohl gesättigte Bestandtheile sind: eine reine Vitriol-Säure, und der besondere, und vorzüglich alkalische, Theil des Koch-Salzes.

Ein solches vollkommenes Glauber-Salz, ist nun dasienige, so wir unter dem Namen des SA-  
LIS

LIS APERTIVI FRIDERICIANI, oder eröffnenden Friederichs = Salzes, gegenwärtig bekannt machen, und den vorzüglichen Gebrauch desselben empfehlen können.

Ich habe das Vergnügen gehabt, vor einiger Zeit zu finden, daß, nebst dem vortreflichen Kochsalz, welches die reichhaltige Sole, auf der neuangelegten Saline Friederichshall, liefert, auch ein wahres Glauberisches Mittel = Salz daselbst befindlich sey, welches man ohne die mindeste Zerstörung, oder Veränderung seiner Bestandtheile, aus der Hand der Natur, in reichem Maas, erhält.

Ich behalte mir vor, zu anderer Zeit, die Art der geschehenen Entdeckung, der Entstehung, und Erhaltung, dieses Salzes, bekannt zu machen, so wie auch die chymischen Versuche, welche ich mit demselben angestellet, und aus welchen erhellet, daß es eben ein natürliches, wahres, Glauberisches Wunder = Salz sey, so wie ieder, der sich die Mühe geben will, und dem die chymischen Vortheile bekannt sind, sich nun selbst davon überzeugen kan.

Schon der Anblick dieses neuen Geschenkes des Urhebers der Natur zeigt die schönsten, größten, und reinsten, länglicht viereckten, und theils feinere, spießigte, Crystallen, welche mit keinem Schmutz, und Unrath, wie bey vielen andern sogenannten Lapid. Salzen, verunreiniget sind. Der Geschmack der Salz Crystallen, ist kühlend, und indem das Salz auf der Zunge leicht zerfließet, und sonst leicht

leicht auflöslich ist, ist es von einer gar nicht unangenehmen Bitterkeit begleitet.

An einem etwas fühlen, und nicht völlig trockenen, Orte erhält es sich, in bedeckten Gefässen, sehr lange in crystallinischer Form. In freyer warmer Luft zerfällt es aber nach und nach in ein schnee weisses sehr feines Pulver, und nimmt alsdenn an seinem vorigen Gewicht, nicht aber an Kräften, ab.

Die vornehmste Wirkung desselben bestehet in einer Abführung, wenn erwachsene Personen sechs, sieben, Quintgen, bis zwey, auch wohl bey stärkern Naturen, drittheil, auch drey Loth, der nur etwas klein geriebenen größern frischen Crystallen, in einer Thee-Casse voll warmen Wassers, auflösen, und einnehmen, alsdenn aber, noch etwas warmes Wasser, oder etliche Tassen schwachen Caffe ohne Milch, nachtrinken. Wenn das Salz aber bereits zerfallen, und, wie gedacht, in freyer warmer Luft, in ein weisses Pulver verwandelt worden ist, so kan ein Loth, oder nach befinden fünf, sechs, Quintgen, zu diesem Endzweck hinreichend seyn. Nach dem verschiedenen Alter, und sonstigen Umständen der Kranken, kan denn auch die Dosis dieses Salzes eingerichtet werden, da bey allen Arzeneyen vernünftige Anzeigen, und Ordnungen nöthig sind.

Ich habe die Abführungen mit diesem Friederichs-Salz mit vortreflichen Nutzen, unter andern, bey Tertian- und Quartan-Fiebern, am guten Tage, bewirkt. Nicht weniger nach überstandener hitzigen Fiebern, verschiedener Arten, Frieseln, und hitzigen Brust-Krankheiten. Man hat mir ie-

h28.



desmal, da ich vorher nichts von der Neuigkeit, oder Namen des Salzes, gedacht, auf mein Befragen von dem Befinden, zur Antwort gegeben, daß man noch nie ein abführendes Mittel mit so gutem Erfolge, ohne den mindesten Ekel, ohne das mindeste Uebel seyn, ohne die geringsten Leib-Schmerzen, genommen. Es hat insgemein vier, sechs, acht, und mehrmalen, den Leib eröffnet. Auch ist davon die Geschwulst der Füße, die sich nach verschiedenen Fiebern, auch bey gebräuchter gehöriger Heilungs-Art, zuweilen ergeben, gewichen.

Nicht weniger hat es bey Congestionen, nach den obern Theilen, wo eine Reversion nöthig war, z. E. bey Entzündung der Augen, gute Wirkung gethan.

Diese Abführungen sind ferner von beträchtlichem Nutzen, bey verlohrenem Appetit, von einer Unverdaulichkeit, bey aufgetriebenen und aufstossenden Magen: so mit erhält man ein sehr zuträgliches Hülfsmittel in denen so vielfältigen Beschwerden, welche die Hypochondrie mit sich bringt, in der trockene abführende Dinge insgemein nicht vortheilhaft sind. Man kan sich ferner dieses Salzes im Früh-Jahre zur Abführung mit Nutzen bedienen, wenn die im Winter gesammlete, auch galligte, Unreinigkeiten, solche erfordern. Und bey dem Anfange der Brunnen und Wasser-Curen, präpariret es vorzüglich, und befördert die oftmals mangelnde Oefnung. Außer diesen Abführungen, und außerdem, daß auch mit demselben andere abführende, und antiphlogistische, Arzeneien verfertiget werden können, und daß es selbst antiphlogistisch ist, und durch

eine hervorgebrachte Eröffnung, den Stockungen des Blutes im Unterleibe vorbeuet, würket aber in kleinen Dosen, bey deren Fortsetzung, zu Scrupeln, und Quintgen, dieses Salz als ein sehr gutes Digestiv-Mittel. Es kan dahero sehr schicklich unter die Magen- und Fieber-Pulver gesetzt werden, wo man nöthig hat, die Verdauung zu befördern, und die übel verdauten genossenen Sachen zu digeriren, so mit der Indigestion abhelfliche Maasse zu geben. Da man weiß, daß so sehr viel hierauf ankommt, und eben die Unverdaulichkeit eine so grosse Ursache an den Hypochondrischen, und sogenannten Hysterischen oder Mutter-Beschwerden, ist, wobey viele Kranken ihres Lebens nicht froh werden; so siehet man wohl, was für einen Nutzen dieses Salz leistet, wenn es in den angezeigten Umständen gebrauchet wird, da es nicht allein in dem Magen und Gedärmen aufräumt, und in kleinen Dosen, nach und nach gegeben, die Hartleibigkeit und Constipation hebet, sondern auch, da es so leicht von den Säften des Körpers aufgelöset werden kan, in das Blut übergehet, so mit dessen so oft unterbrochenen Umlauf in den Eingeweiden des Unterleibes freyer macht.

Zu diesen Endzwecken, im Fall dieses Salz unter Pulver gemischet werden soll, ist es gut, ein solches zu erwählen, welches sehr trocken, oder fast zerfallen ist. In Träncken aber, oder sonst in flüssiger aufgelöseter Form, kan das frische crystallinische Salz gar sehr bequem angewendet werden. Und in so fern das Salz überhaupt von einem flüssigen Wesen gehörig aufgelöset ist, oder dieses nach-

ge

genommen wird, darf man versichert seyn, daß das Salz in den Gedärmen nicht überhin schlupfe, sondern gehörig und tiefer eindringe, folglich dieienigen Auflösungen bewürke, die man nur von Mittelsalzen dieser Art erwarten kan.

Da man ferner bey Kindern, bey der Atrophie, und der sogenannten Englischen Krankheit, grosse Ursach hat, damit sonderlich die sogenannten Wachs-Knoten aufgehen, zu resolviren, theils auch die oft mit zugegen seyende Wurm-Nester zu zerstören; so schicket sich mit zu diesen Endzwecken dieses Salz, in Pulvern, oder in aufgelöseter Form, sowohl zur Abführung, als zur Auflösung, wenn überhaupt eine Heilung, und deren Art, statt findet, gar sehr gut, da es sich nicht allein in wenigem warmer flüssigen sehr gut auflöset, sondern auch, wegen einiger behwohnenden Bitterkeit, zugleich den Würmern ein Gegengift wird, und in andern Umständen, auch wegen des bittern nicht unangenehmen Wesens, die soliden Theile des Körpers, sonderlich des Unterleibes, stärket.

Die bekannte temperirende Eigenschaft des Salpeters wird insgemein wirksamer, wenn man demselben ein anderes Mittelsalz zusetzet, welches die Ursach der Wallungen, die nur gar zu oft in einigen Stockungen des Blutes, und zähen Säften, bestehet, heben kan. Dieses ist die Wirkung dieses Salzes! Folglich kan solches auch mit mehrerm Recht, statt anderer oft sehr übel zubereiteter, nicht so auflösllicher, minder angenehmer, Mittelsalze, zu den sogenannten antispasmodischen und temperirenden Pulvern, deren man sich, auf  
fer

ser den angezeigten, in so vielerley Rücksicht, und gehöriger Ordnung, bedienen kan, genommen werden, zu mahlen, alsdenn, in der zerfallenen Form, da sonst, wenn man dieses Salz gleich frisch mit andern Salzen oder pulverisirten Dingen abreibet, die Masse feucht wird, und die gehörige Vermischung nicht leicht von statten gehet.

Nicht allein die Resolution der stockenden und zähen Säfte, sondern auch eine durch einen erweckten Reiz hervorgebrachte Absterbion unnützer Materien, kan durch dieses Salz bewürket werden. Vendes ist unter andern bey einer Geneigtheit zum Stein nöthig, und wann derselbe auch schon würklich da ist, vermöge der angestellten Erfahrungen, so kräftig, als es unter diesen Umständen nur seyn kan; folglich wird dieses Salz in Verhaltung des Urins, Steinschmerzen, auch einigen andern, in der Nachbarschaft der Wege des Urins, bey gewissen Umständen der Lust-Seuche, sich ergebenden Beschwerlichkeiten, mit vielen Nutzen, so wie in mehrern Krankheiten, wo die Resolution auch nur eine entfernte, oder verbundene, Indication ist, nicht ohne Vortheil, angewendet werden können.

Neuserlich kan es nicht allein unter die Clystire gesetzt werden, wenn man nöthig hat, eine etwas stärkere Oefnung zu bewürken, sondern es beweist sich auch in Zahnschmerzen kräftig, wenn man eine schickliche Crystalle in einen hohlen Zahn steckt, und den dadurch erregten, mehr abgesonderten, Speichel aus dem Munde lauffen läffet.

Wir

Wir haben vorläufig nur kürzlich die vornehmsten Wirkungen dieses Salzes angezeigt, welche allerdings sehr beträchtlich sind, so weit wir entfernt sind, es zu einer Universal-Arzney zu machen, die man gar nicht hat, und so sehr wir den Gebrauch nur da empfehlen, wo er nöthig ist, und da wird dasselbe doch nach den Umständen, der Zeit, und der Kranken selbst, gar vielfältig nöthig seyn.

Ueberhaupt beweiset sich dieses würkliche Polychrest-Salz so kräftig, als man nur von seiner Zusammensetzung und natürlichen Mischung, hoffen kan, und da es so rein ist, so läset es viele andere natürliche und künstliche Mittel-Salze weit hinter sich. Wir übergehen dermalen einige andere nützliche Anwendungen, die ein Chymist, und vernünftiger Arzt, der das Glauber-Salz kennet, von selbst von ihm, nach gehörigen Gründen, sich versprechen kan.

Ein besonderer Vortheil aber bey diesem Salz ist auch, daß man sich mit ihm vor das Publicum interessiret, und daß es auch bey seiner besondern innern Güte, vor andern theuern Mittel-Salzen, gleichwohl einen Vorzug hat, und die Disposition gemacht worden, daß es leicht, und an mehreren Orten Teutschlandes, zu haben ist.

„ So wird dasselbe, nach der von der Societät, bey der Saline, getroffenen Einrichtung, in dem Fürstl. Waisenhause, und bey dem Verleger

ger dieser Nachricht, zu Hildburghausen, auch bey dem Herrn Salinen-Casirer Ordolf in Friederichshall, bey Lindenau, im Amte Heldburg, des dasigen Fürstenthums, nicht nur, sondern auch in denen mehresten Handels-Städten, besonders in Hamburg bey Herrn J. H. Keimers, Hermanns Sohn, in Altona bey Herrn Herrn Daniel Bauer und Sohn, in Leipzig bey Herrn Eberhard Heinrich Lohr, in Nürnberg bey Herrn Abraham Michael Meyer und Graf, in Bamberg bey Herrn Johann Stephan Leisten, wie auch zu Frankfurth am Mayn, in Augspurg, und Cöln, bey allen allda wohnenden en gros handelnden Herren Materialisten, in genugsamen Quantitäten, zu Centnern, geringern Provisionen, und Pfunden, zu bekommen seyn.

„Den ganzen Centner frisches crystallinisches ächtes eröffnendes Friederichs-Salz, zu hundert Pfund Nürnberger Gewichts, netto, ist man gemeinet, in Lindenau und Hildburghausen, für fünf und zwanzig Gulden Rheinisch, nach dem 24. fl. Fuß, und das davon bey nahe in ein weißes Pulver zerfallene Salz, so am Gewicht zwar die Hälfte verlieret, seine vorherige Kraft aber gleichwohl, auch in solcher halben Quantität, vor, wie nach, behält, und aus dem Pulver die crystallinische Form durch neue gehörige Auflösung und Crystallisation, wieder hergestellt werden kann, vor funfzig Gulden Rheinisch, zu überlassen, und abzugeben, und für die Verwahrung desselben in Fäßgen, oder auch größern und kleinern Kästen, zu sorgen, auch dahin  
den

Bedacht zu nehmen, daß, wenn es gegen baare Zahlung zu liefern verlangt wird, nach Entlegenheit der Orte, der Centner, inclusive der Fracht, höher nicht, als fünf und zwanzig, bis dreißig Gulden Rheinisch, innerhalb Teutschlandes, zu stehen komme, dessen Uebersendung aber auf alle Weise befördert werde.

„ Man wird auch denen Herren Correspondenten, und andern, die mit Versendung und Abgabe dieser nun neuen medicinischen Material, Waare sich beschäftigen wollen, auf dem Werk, besonders wegen veränderlicher Schwere in Absicht der feuchten und trockenen Witterung, auf jeden Centner vier Pfund Aufschlag geben.

„ Was von dem Preise der Centner hier gesagt worden, wird ebenfalls bey kleinern Provisionen, and bey einzeln Pfunden, der Billigkeit nach, beobachtet werden, so daß also auch einzelne Pfunde in Hildburghausen und Friederichshall, für zwanzig Kreuzer, nach dem gedachten Fuß, zu stehen kommen. Doch werden bey denen Provisionen an andern Orten, die Liebhaber für das Porto, and Befreyung der Briefe, zu sorgen sich gefallen lassen. //

In Erlangen, und hiesiger Gegend, will ich nicht ermangeln, dafür zu sorgen, daß man ferner, so, wie jetzt, bereits, dieses vorzügliche Salz haben könne.

Es

Es ist bey aller Beschäftigung mit der Naturkunde zugleich eine Pflicht, gegen den Finzgerzeig der Natur nicht gleichgültig zu seyn, sondern, nebst der Erkänntniß, und Unterricht, sich auch der Geschenke derselben mit Nutzen zu bedienen, und solche bekannt zu machen. Daher man dieses zu förderst bewirken wollen, und, das fernere allensals künftig nachzubringen, den Bedacht nehmen wird.

Der Wunsch aller guten Vortheile für das Publicum beschliesset gegenwärtige Blätter, zu deren Verfassung mich dieser Endzweck bestimmet. Geschrieben Erlangen auf der Friederichs-Universität. Den 10ten Jenner. 1767.



X 319 2073

M. P.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8  
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

W.M., 3b.

Yb  
725

Vorläufige Nachricht  
von dem  
*Sale aperitivo Fridericiano*  
oder  
eröffnenden  
**Friederichs Salze.**

Von  
**D. Heinrich Friederich Delius**  
Hochfürstl. Brandenb. Culmbach. Hofrath  
der Arznelgelehrtheit öffentl. ordentl.  
Lehrer in Erlangen.



**Hildburghausen**  
bey Johann Gottfried Hanisch, F. S. privileg.  
Hofbuchhändler. 1767.